

Energieeffizienz – the German way of life. Standort und Perspektiven des energiesparenden Bauens

Univ.-Prof. Dr.-Ing. Gerd Hauser
Ordinarius der Technischen Universität München
Leiter des Fraunhofer-Instituts für Bauphysik

Die notwendige Minderung des Primärenergieverbrauchs muss
- primär durch eine Energieeffizienzsteigerung insbesondere bei Gebäuden
- und sekundär durch eine verstärkte Nutzung erneuerbarer Energien
erreicht werden.

In der öffentlichen Diskussion steht die Bereitstellung der Energie und insbesondere die verstärkte Nutzung erneuerbarer Energien im Vordergrund, obwohl Maßnahmen zur Energieeffizienzsteigerung eine deutlich höhere praktische Bedeutung haben. Diese beherbergen Potentiale, die um eine Zehnerpotenz höher sind, als derzeit erneuerbare Energien liefern. Die Steigerung der Energieeffizienz im Gebäudebereich ist der Hauptschlüssel zur Lösung unserer Energie-Probleme. Hier darf jedoch kein Gegeneinander gesehen oder erzeugt werden, sondern es soll klar werden, dass die Energieeffizienzsteigerung die Basis und Grundlage jeglicher sinnvollen Maßnahme sein muss, auf die dann mit erneuerbaren Energien aufgesetzt werden sollte um z.B. Plusenergiehäuser zu schaffen. Dies sind Gebäude, die im Jahr mehr Energie erzeugen als sie verbrauchen. Vermutlich werden alle Neubauten ab 2020 dieses Kriterium erfüllen und zusätzlich auch noch den Strombedarf für den dann strombetriebenen Individualverkehr im innerstädtischen Bereich abdecken – Gebäude werden zu Mini-Kraftwerken.

Der deutsche Gebäudebestand ist demgegenüber keinesfalls energetisch optimiert und bietet ein riesiges Potential zur Verbrauchsminderung. Hier stehen umfangreiche technische Möglichkeiten zur Verfügung. Ein Großteil wird bereits bei Neubauten und bei Modernisierungsmaßnahmen in großem Umfang realisiert und ist praktisch erprobt. Messtechnisch erfasste Demonstrationsprojekte zeugen von der hohen Wirksamkeit der Maßnahmen. Die Geschwindigkeit der Umsetzung ist aufgrund zahlreicher Hemmnisse wie unter anderem auch des mangelhaften Wissenstransfers aus der Forschung zur Baustelle noch zu gering und es fehlt zum Teil an kostengünstigen Systemlösungen.

Wichtige Impulse könnten diesbezüglich auch aus der Einführung des Energiepasses erwartet werden, falls sich der bedarfsbasierte, d. h. auf Berechnung basierende Energiepass durchsetzt. Leider lässt der von der Bundesregierung eingesetzte Energieausweis durch die vorgenommene Wahlfreiheit zwischen bedarfs- und verbrauchsorientiertem Ausweis anderes befürchten.

Daneben ist dem Betrieb von Gebäuden mit umfangreicher Anlagentechnik großes Augenmerk zu schenken, da häufig wenig energieeffiziente Betriebsweisen zu beobachten sind, die mit relativ geringem Aufwand hohe Verbrauchsminderungen ermöglichen.



Bundesministerium
für Verkehr, Bau
und Stadtentwicklung



BAU 2009

12.–17. JANUAR

NEUE MESSE MÜNCHEN

Energieeffiziente Gebäude müssen entsprechend geplant, ausgeführt, aber auch genutzt werden. Wir sind alle betroffen und müssen die Energieeffizienz zu unserer Maxime erheben: Energieeffizienz – the German way of Life! „Energy efficiency - made in Germany“ wird bereits heute wirkungsvoll als Exportunterstützung eingesetzt.